

Herrn Städteregionsrat  
Helmut Etschenberg

im Hause

Umgang mit MRSA Keimen im Medizinischen Krankenhaus der StädteRegion Aachen (MZ)  
Anfrage der FDP-Fraktion

Sehr geehrter Herr Etschenberg,

über 700.000 Todesfälle gibt es weltweit pro Jahr infolge von Antibiotika-Resistenzen.

Jedes Jahr sind in Deutschland ca. 400.000 bis 600.000 Menschen von einer nosokomialen Infektion\* betroffen und schätzungsweise 10.000 bis 15.000 Patienten sterben daran. (Zum Vergleich: In Deutschland stieg die Zahl der Verkehrstoten in 2015 um 2,9 % auf 3.475 Menschen)

20-30 % dieser nosokomialen Infektionen und Todesfälle wären durch eine bessere Einhaltung von bekannten Hygieneregeln vermeidbar.

*(Quelle: Bundesministerium für Gesundheit (BMG))*

Die FDP Fraktion ist von der hervorragenden Arbeit des MZ überzeugt.

Wir möchten, dass das MZ eine Vorreiterrolle in Bezug auf den Umgang mit MRSA Keimen einnimmt und alle bisher möglichen Vorkehrungen trifft, um lebensbedrohliche Infektionen mit diesen Keimen zu verhindern.

Als kommunal geführtes Krankenhaus muss hier die Sicherheit der Patienten vor wirtschaftliche Interessen gestellt werden.

Vorbild sollen z.B unsere niederländischen Nachbarn sein. Im Hinblick auf die Neuinvestitionen sollen alle z.Zt. möglichen baulichen Vorsorgemaßnahmen getroffen werden.

Die FDP Fraktion bittet um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkehrungen trifft das MZ gegen MRSA Keim Verbreitung?
2. Wieviel MRSA Fälle hat das MZ Marienhöhe und Bardenberg p.a., bitte getrennt aufschlüsseln und nach Jahren benennen?
3. Wird im MZ bereits ein MRSA Screening durchgeführt- ähnlich in den Niederlanden?  
- Wenn ja, wie weitreichend ist das Screening?
4. Werden Patienten und bekannte Risikopatienten vor geplanten Operationen auf MRSA untersucht oder müssen einen Befund mitbringen?
5. Werden MRSA Risikopatienten in Notfällen isoliert behandelt, bis ein MRSA Befall abgeklärt ist? Wenn nicht, warum nicht? Wenn ja, wie?
6. Wird immer bei der OP Belegungs-Planung auf MRSA bekannte Patienten Rücksicht genommen?
7. Nimmt das MZ an dem Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS)\* teil?
8. Werden bestimmte baulichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen (z.B. besondere Lichtschalter, Türklinken, spezielle Beschichtungen etc.) oder sind sie vorgesehen bei den weiteren baulichen Planungen?

#### **Hintergrund und Erklärung:**

\*Nosokomiale Infektion: Die Infektion findet im Krankenhaus, in einer Arztpraxis oder einer anderen medizinischen Einrichtung statt, und der Erreger stammt aus dem für diese Orte typischen Keimspektrum. Häufig zeigen die typischen bakteriellen Erreger aus dem Bereich Arztpraxis oder Krankenhaus – z. B. Pseudomonaden – eine hohe Resistenz gegenüber gebräuchlichen Antibiotika. Nosokomiale Infektionen sind zugleich auch iatrogene Infektionen, wenn der Erreger bei der Durchführung medizinischer Eingriffe übertragen wird, beispielsweise durch Katheter oder Intubation.

#### **Was sind MRSA?**

„MRSA“ steht für die Bakteriengruppe der „Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus“. MRSA ist ein weit verbreitetes Bakterium, das Haut und Schleimhäute von Mensch und Tier besiedelt. Nach Angaben des Europäischen Zentrums für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) tragen ca. 30 % der Menschen MRSA auf der Haut. In der Regel wird die Besiedlung nicht bemerkt. Da MRSA auf der Haut vorkommt, ist er auch häufig an Entzündungen von Haut und Schleimhäuten beteiligt.

MRSA Keime, können beim Menschen unter anderem Wundinfektionen und Entzündungen der Atemwege hervorrufen und sind gegen bestimmte Antibiotika resistent.

In der Vergangenheit trat der Keim vor allem in Krankenhäusern auf, wo er von Mensch zu Mensch übertragen wird. In den vergangenen Jahren wurden vermehrt Fälle registriert, in denen sich Menschen außerhalb von Krankenhäusern infiziert hatten.

Die MRSA ist gegen alle so genannten Beta-Laktam-Antibiotika unempfindlich, also gegen Penicilline und Cephalosporine.

Diese Antibiotika wirken bei der Behandlung einer Infektion mit MRSA nicht mehr, d. h. sie können den Infektionsverursacher nicht abtöten.

### **Welche Folgen hat die Methicillin-Resistenz der Staphylococcus aureus?**

MRSA-Infektionen sind insbesondere deshalb eine Herausforderung für behandelnde Mediziner, weil die Standard-Antibiotika, die gegen diese Erregergruppe eingesetzt werden, nicht wirksam sind. Durch das erforderliche Ausweichen auf weniger verträgliche oder weniger wirksame Alternativtherapien können MRSA-Infektionen zu verlängerten Krankenhausaufenthalten und erhöhten Todesraten führen.

**\*Zu 7.-Das Krankenhaus-Infektions-Surveillance-Systems (KISS)** erfasst in einer Datenbank seit 1997 nosokomiale Infektionen in deutschen Krankenhäusern. Deutschland nimmt bei der Infektions-Surveillance europaweit und international eine Vorreiterrolle ein. Das vom Nationalen Referenzzentrum für die Surveillance von nosokomialen Infektionen betriebene KISS ist weltweit das zweitgrößte Surveillance-System nach dem US-amerikanischen System.

Mehr als 1000 Krankenhäuser nehmen **freiwillig** an der Erhebung teil. Diese systematische Erfassung, Analyse und Bewertung von Infektionsdaten sowie deren Rückmeldung an das ärztliche und pflegerische Personal (Surveillance von nosokomialen Infektionen) tragen dazu bei, die Häufigkeit nosokomialer Infektionen zu reduzieren! Um die Aussagekraft der Daten und damit auch die Wirksamkeit der Surveillance zu steigern, erfolgt im KISS keine krankenhausesweite Erfassung, sondern eine Konzentration auf besondere Risikobereiche innerhalb des Krankenhauses.

*(Quelle: u.a. EUREGIO MRSA-net ist ein grenzüberschreitendes Netzwerk der Universität Twente, dem Laboratorium Mikrobiologie Twente Achterhoek, dem Universitätsklinikum Münster und dem Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW. Ihr gemeinsames Ziel ist die Prävention und die Bekämpfung von MRSA in der Euregio Twente/Münsterland. Mehr Informationen über MRSA-net finden Sie auf [www.mrsa-net.eu](http://www.mrsa-net.eu))*

Mit freundlichen Grüßen

begl.

gez. Claudia Cormann  
Städteregionstagsmitglied

Monika Müller-Zwingmann

Kopie: Fraktionen, Büro Städteregionstag